

25. III. 1916

## Die Wiener Politikerbegegnung.

Ungarisch-österreichische parlamentarische Besprechungen

Im Wiener „Grand Hotel“ geben sich morgen Mittag eine Reihe hervorragender ungarischer Parlamentarier und österreichischer Politiker ein bemerkenswerthes Rendezvous. Dieser Zusammenkunft von den verschiedensten politischen Richtungen und Strömungen angehörenden Männern wird in hiesigen parlamentarischen Kreisen lebhaft Beachtung geschenkt, wenn auch in verschiedentlichen Verlautbarungen die Bedeutung dieser Begegnung im Vorhinein dadurch abgeschwächt wird, daß es sich nur um zwanglose Besprechungen handelt, über Fragen, welche beide Staaten der Monarchie in naher Zukunft beschäftigen werden. Als Ende Januar l. J. die erste derartige Entrevue in Budapest stattfand, trug dieselbe vornehmlich einen agrarischen Anstrich; damals fand hier eine hauptsächlich von landwirtschaftlichen Interessenten angeregte zollpolitische Konferenz statt, in deren Verlauf Probleme von großer Wichtigkeit besprochen wurden. Es handelte sich um nichts Geringeres, als darum, die Möglichkeiten eines Einverständnisses für den künftigen wirtschaftlichen Anschluß zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem Deutschen Reiche herzustellen und im weiteren Ausbau dieses Projektes die Eventualität der Zollunion dieser verbündeten Staaten herbeizuführen.

Wie erinnerlich, kamen diese Probleme später auch in den Beratungen der beiden Häuser des ungarischen Reichstages zur Sprache, ja auch im deutschen Reichstag fanden dieselben ein Echo, wenn auch nur ein ganz leises, denn an gouvernementalen Stellen erachtete man den Zeitpunkt für die öffentliche Erörterung der ange deuteten Fragen noch nicht als geeignet. Ministerpräsident Graf Tisa sagte u. A.: Ehe man an die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen der österreichisch-ungarischen Monarchie zu Deutschland schreitet, müsse man erst genau wissen, wie der neue wirtschaftliche Ausgleich zwischen Ungarn und Oesterreich selbst beschaffen sein wird. Seither ist im Wesen der Sache insofern ein neues Stadium eingetreten, als — wie bekannt — zwischen der ungarischen und der österreichischen Regierung die Verhandlungen wegen Erneuerung des im Jahre 1917 ablaufenden wirtschaftlichen Ausgleiches bereits eingeleitet wurden und die fast allwöchentlich — abwechselnd in Wien und Budapest — stattfindenden Ministerkonferenzen lassen darauf schließen, daß die beiden Regierungen eifrig bemüht sind, eine Basis zu schaffen, welche das wirtschaftliche Verhältnis zwischen Cis- und Transleithanien zu einem ersprießlichen gestalten werde.

Wenn nun die morgen in Wien stattfindende Zusammenkunft ungarischer und österreichischer Politiker das Ziel verfolgt, die seinerzeitige parlamentarische Verabschiedung des jetzt von den Regierungen vorbereiteten Ausgleichs zu erleichtern, so darf diese Begegnung so zahlreicher hervorragender Parlamentarier mit vollster Sympathie begrüßt werden. In einer Beziehung hat die morgige Wiener Begegnung schon einen Vorzug gegen jene, die im Januar in Budapest stattgefunden hat. Damals waren — wie bereits erwähnt — hauptsächlich agrarische Elemente erschienen, während sich morgen auch sehr bedeutende Vertreter der merkantilen Gruppen in Wien einfinden werden. Dies ist schon ein neues

Symptom des Annäherungsgedankens, der diesen Zusammenkünften als leitendes Motiv zu Grunde liegt. Nach der Auffassung ungarischer parlamentarischer Kreise sind vorderhand Erörterungen über politische Fragen, die außerhalb der wirtschaftlichen Beziehungen liegen, aus dem Komplex der zur Besprechung gelangenden Probleme nicht in Aussicht genommen. Am weißen Tisch, wo sich die Herren morgen wieder zusammenfinden werden, kann man ja einen Ideenaustausch über andere Fragen schließlich nicht verhindern, aber keiner der morgen in Wien erscheinenden ungarischen Politiker dürfte sich dazu autorisiert erachten, Erklärungen abzugeben, welche sich auf die Weitergestaltung politischer, vornehmlich staatsrechtlicher Verhältnisse beziehen würden. Dies steht in noch höherem Maße bezüglich der österreichischen Politiker. Die gegenwärtigen parlamentarischen Verhältnisse in Oesterreich machen es geradezu unmöglich, daß man bezüglich irgendwelcher großer Fragen eine Verständigung vorbereite; unter solchen Umständen muß schon die Erscheinung, daß man wenigstens in wirtschaftlicher Beziehung jetzt einem alle Theile befriedigenden Kompromiß zustrebt, mit Freude begrüßt werden. In diesem Sinne wünschen auch wir der morgigen Begegnung ungarischer und österreichischer Politiker das beste Resultat.

\*

Die Geheimräthe Graf Johann Zich, Graf Adárá Zich und Leo Lánczly und die Abgeordneten Loránd Hegedűs und Gustav Graf haben sich heute nach Wien begeben, um an dem von österreichischen Abgeordneten morgen zu veranstaltenden Diner theilzunehmen. Graf Karl Schönerherz trifft morgen Früh aus Berlin in Wien ein.